

Neubeginn in der Flurstraße

In der Mundenheimer Flurstraße sollen vier dreigeschossige Mehrfamilienhäuser gebaut werden – dort, wo sich bislang das Einweisungsgebiet für Obdachlose befand. Dessen Gebäude sind schon abgerissen. Laut Ortsvorsteherin Anke Simon (SPD) ist das eine große Chance für die Straße.

VON GERHARD BÜHLER

Das unlängst von der Stadtverwaltung vorgestellte Sozial- und Baukonzept für die Einweisungsgebiete sieht mehrere Hilfsmaßnahmen vor. Neben sozialer Betreuung geht es auch um bessere Wohnmöglichkeiten. Wie Sozialdezernentin Beate Steeg (SPD) nun in der Sitzung des Ortsbeirats Mundenheim informierte, ist in der Flurstraße der Neubau von vier dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern mit 88 Wohnungen geplant.

Baubeginn noch dieses Jahr

Der nötige Platz dafür ist bereits vorhanden. „Bis auf die neuen Punkthäuser sind in der Flurstraße alle Gebäude abgerissen worden“, sagte Steeg. An ihre Stelle möchte das städtische Wohnungsbauunternehmen GAG vier dreigeschossige Mehrfamilienhäuser mit ausgebautem Dachgeschoss errichten, die 88 Wohnungen bieten. Noch Ende 2020 sei der Baubeginn geplant. Die Gestaltung der Häuser soll sich an dem 2017 von der GAG fertiggestellten Neubau in der Ebernburgstraße orientieren. Als Bauzeit werden für das Projekt in der Flurstraße 30 Monate veranschlagt. Die Gesamtkosten dafür sollen 18,8 Millionen Euro betragen. „Das Land Rheinland-Pfalz macht inzwischen eine tolle Förderung. Deshalb kommen wir hier auf einen Mietpreis von 6,40 Euro pro Quadratmeter“, freute sich die Mundenheimer Ortsvorsteherin Anke Simon (SPD).



Ein Blick in die Flurstraße (rechts). Vorne im Bild: der GAG-Neubau in der Ebernburgstraße.

FOTO: MORAY

Zum städtischen Einweisungsgebiet in Mundenheim gehören auch Gebäude in der Kropsburgstraße. Zu diesen älteren Wohnblocks sagte Dezernentin Steeg: „Sicherlich sollen auch diese Wohnblöcke irgendwann

verschwinden. Der Zeitplan ist aber noch unklar. Morgen wird sicher kein Abrissbagger kommen“, richtete die Sozialdezernentin beruhigende Aussagen an die Bewohner. Da es dort eine gewisse Verunsicherung gegeben

habe, sei es gut, nun im Ortsbeirat eine Information zu bekommen, sagte CDU-Sprecherin Wilhelma Metzler. Sie finde es ebenfalls gut, dass Steeg sich diesem Thema angenommen habe.

Wie die Sozialdezernentin zuvor in der Sitzung erläutert hatte, stellt die Verbesserung Wohnverhältnisse nur einen Teil des aktuellen Hilfe-Konzepts für Menschen mit sozialen Problemlagen dar. Hinzukommen soll ein verstärktes sozial-psychiatrisches Angebot und mehr Präventionsarbeit von Sozialarbeitern, um das Abrutschen in prekäre Verhältnisse zu vermeiden. Sprecher von Grünen und SPD begrüßten, dass es in der Flurstraße nun „positive Entwicklungen“ gebe und dort „bezahlbare Wohnungen entstünden“. „Es wäre gut, wenn Menschen dort bald nicht mehr den Stempel ‚Flurstraße‘ als Stigma mit sich tragen müssten“, meinte Simon und räumte ein, dass auch bereits über eine Umbenennung der Straße nachgedacht worden sei. In der Flurstraße habe sich schon viel getan.

Veränderungen auch in West

In den Einweisungsgebieten lebten nur noch 300 bis 400 Menschen, halb so viele wie früher, stellte die Ortsvorsteherin Verbesserungen fest. „Das ist ein echter Fortschritt für Mundenheim, mit dem Sozial- und Baukonzept sind wir auf einem guten Weg“, zeigte sich Simon zuversichtlich. Zu den Einweisungsgebieten zählt auch noch die Bayreuther Straße in West. Die dortigen weißen Blöcke sollen für rund 18 Millionen Euro saniert, die roten Blöcke abgerissen und durch Neubauten ersetzt werden. Einen genauen Zeitplan dafür gibt es bislang noch nicht.